

Sonntag im Kirchenjahr:

Datum:

Predigttext:

Thema:

Autor:

Sexagesimä

08.02.2026

Hes 2,1–5(6–7)8–10; 3,1–3

Das Leben liegt mir im Magen

Nicole Marten

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Euch heute Nicole Marten und Anja Kieser begleiten.

Liebe geht durch den Magen. Was aber, wenn es nicht Liebe ist, sondern etwas Unverdauliches? Auch dafür hat Gott eine Lösung.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/HEB.3>

Hebr 3,15

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 119:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.119>

Ps 119,89–92.103–105.116

*Herr, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
90deine Wahrheit währet für und für.
Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.
91Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.
92Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.
Dein Wort ist meinem Munde
süßer als Honig.*

*¹⁰⁴Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.
¹⁰⁵Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.
¹¹⁶Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Die Bibel hat manch schwierigen Text zu bieten. Manche sind fast nicht zu verdauen... Der folgende Text gehört dazu, aber unsere Impulsgeberin hat einen spannenden Gedanken im Nachgang dazu:

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/EZK.2>

Hes 2,1–5(6–7)8–10; 3,1–3

*Gott sagte zu mir:
Du Mensch, stell dich auf deine Füße!
Ich habe dir etwas zu sagen.
2Während er mit mir redete,
kam Gottes Geist in mich
und stellte mich auf meine Füße.
Dann hörte ich ihn wieder reden. –
3Er sagte zu mir:
Du Mensch, ich selbst sende dich zu den Israeliten,
zu diesem widerspenstigen Volk.
Immer wieder haben sie sich mir widersetzt.
Schon ihre Vorfahren haben sich gegen mich aufgelehnt,
daran hat sich bis heute nichts geändert.
4Sie sind immer noch abweisend und hartherzig.
Doch ich sende dich zu ihnen.
Du sollst zu ihnen sagen: »So spricht Gott, der Herr!«
5Dann können sie darauf hören oder auch nicht.
Selbst wenn sie widerspenstig bleiben, merken sie,
dass ein Prophet mitten unter ihnen war.
6Du aber, Mensch, fürchte dich nicht vor den Israeliten!
Auch vor ihren Worten fürchte dich nicht.
Sie werden dich verletzen wie Disteln und Dornen,*

*ja, du wirst unter Skorpionen wohnen.
Fürchte dich nicht vor ihren Worten
und lass dich nicht von ihnen erschrecken.
Sie waren schon immer widerspenstig.
7Richte ihnen meine Worte aus,
ob sie darauf hören oder nicht.
Du weißt ja, wie widerspenstig sie sind.
8Weiter sagte Gott zu mir:
Du aber, Mensch, hör, was ich dir sage!
Sei nicht so widerspenstig wie die,
die sich mir widersetzen.
Öffne deinen Mund und iss, was ich dir geben werde.
9Da sah ich eine Hand, die zu mir ausgestreckt war.
Sie hielt eine Schriftrolle
10und breitete sie vor mir aus.
Die Schriftrolle war auf beiden Seiten beschrieben,
mit vielen Klagen, mit Ach und Weh. Gott sagte zu mir:
»Du Mensch, iss, was du da siehst.
Iss diese Schriftrolle!
Dann geh und rede zum Haus Israel.«
2Ich öffnete meinen Mund,
und er gab mir die Schriftrolle zu essen.
3Dabei sagte er zu mir:
»Du Mensch, iss und fülle deinen Bauch
mit der Schriftrolle, die ich dir gebe.«
Da aß ich sie, und sie schmeckte süß wie Honig.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Nicole Marten:

Impuls

„Liebe geht durch den Magen.“ „Die hat Schmetterlinge im Bauch.“ „Mein Bauchgefühl sagt: ‚Die Entscheidung ist gut.‘“ In vielen positiven Situationen sprechen wir von unserem Bauch, wenn wir zum

Ausdruck bringen wollen, wie wir uns fühlen. Das gilt auch für die negativen Seiten: Etwas liegt uns schwer im Magen, manche Erlebnisse sind „schwer verdaulich“, wir knabbern an etwas, das wir nicht lösen können, oder das uns sehr getroffen hat. Und manchmal haben wir auch ein schlechtes Bauchgefühl. In der Bibel werden einige Körperteile genannt, die mehr bedeuten, als nur das Körperteil. Hand steht beispielsweise auch für Macht. Das Herz für das Zentrum der Gefühle. Der Bauch oder der Magen sind nicht darunter.

Der Prophet Hesekiel spricht auch nicht vom Bauch. Aber er hat eine Vision – er sieht Gott vor seinem inneren Auge. Gott gibt Hesekiel einen Auftrag, der es in sich hat. Er soll dem Volk Israel sagen, dass es falsch lebt, in die Irre geht. Und es zur Umkehr rufen. Und das, obwohl Gott zu Hesekiel sagt, dass das aussichtslos sein wird: Das Volk Israel wird nicht auf den Propheten hören. Außerdem kündigt Gott an, dass es Hesekiel nicht gut gehen wird, wenn er den Auftrag ausführt. Die Rede ist von Skorpionen, von Disteln und Dornen. So stark werden die Israeliten Hesekiel verletzen. Ich hätte da an Hesekiels Stelle ein richtig schlechtes Bauchgefühl. Und das, obwohl Gott direkt zu mir spricht. Das, was ich mir ja im Grunde immer sehr wünsche.

Denn manchmal frage ich mich, welches Ziel mein Leben denn so hat. Manchmal blicke ich in kniffligen Situationen einfach nicht durch und weiß nicht, wie ich am besten reagieren soll. Was ist Gottes Plan? Gibt es den überhaupt? Manchmal wünsche ich mir dann einfach eine Whatsapp von Gott, in der ich lesen kann, was als nächstes zu tun ist und auch, was das Ziel ist. Doch bis jetzt ist noch keine Whatsapp von Gott gekommen. Auch keine Mail, kein Anruf, kein Brief. „Aber du hast doch die Bibel!“, höre ich eine innere Stimme sagen. „Ja, schon“, antworte ich. „Aber vieles von dem, was ich da so lese, verstehe ich einfach nicht. Manches ist unlogisch. Es passt zum Beispiel ja nicht wirklich zu einem Gott der Liebe, wenn von Kriegen die Rede ist, die mit seiner Hilfe gewonnen werden. Und wie wir im 21. Jahrhundert leben sollen, davon kann die Bibel gar nicht sprechen – sie ist so alt, sie kennt ja noch nicht mal elektrischen Strom. Da kann sie doch auch nichts vom Internet wissen. Auf aktuelle Fragen kann sie nicht konkret antworten.“ Schon klar: Die Bibel gibt Hinweise, wie wir leben sollen. Freundlich sein, für Gerechtigkeit und Frieden eintreten, sich um die Armen kümmern und vieles mehr. Doch manchmal hätte ich es ganz gerne ein bisschen konkreter.

Hesekiel erlebt das ganz anders. Er sieht Gott, der in einem feurigen Himmelswagen daherkommt. Und hört, wie Gott mit ihm direkt spricht. Gott hat einen Auftrag für Hesekiel. Der ist, wie gesagt, ziemlich

schwer. Ich würde sagen: Aussichtslos! So konkret muss Gott dann vielleicht doch nicht mit mir sprechen, denke ich schmunzelnd. Während Hesekiel seinen schwierigen Auftrag noch verdaut, passiert etwas Interessantes. Gott überreicht Hesekiel eine Schriftrolle. Klage, Ach und Weh stehen darauf. Hesekiel soll das Papier essen. Und siehe da, es schmeckt so süß wie Honig. Viele Theologen gehen davon aus, dass Hesekiel sein eigenes Buch essen muss. Also all das, was er an Schrecklichem sehen wird, all das, was er an Schrecklichem zu verkünden hat. Und dann geschieht etwas, das ich wie ein kleines Wunder sehe: All das Schlimme, all das Fürchterliche: Es schmeckt Hesekiel wie Honig. Der Honig ist in biblischer Zeit nicht nur ein Süßungsmittel, sondern der Inbegriff der Süße. Für mich steht Honig so auch als Symbol für den Himmel. Zusammen mit Milch wird Honig auch genannt, wenn es um die Beschreibung des verheißenen Landes geht – ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Honig steht dafür, wie üppig das Land ist. Es blüht und grünt, es gibt genügend Bienen, die Welt ist friedlich, Gott segnet die Menschen. Wenn Hesekiel nun also die Schrift aufisst, in der von so viel Schrecklichem die Rede ist, dann ist das für mich auch ein Sinnbild dafür, dass Gott mit Hesekiel mitgeht. Dass er ihn segnet, auch wenn es hart auf hart kommen wird. Nicht alles im Leben ist süß. Auch nicht in unserem Leben. Manchmal müssen wir auch Unverdauliches verdauen und damit umgehen, so wie Hesekiel. Wir dürfen wie Hesekiel fest daran glauben: Gott geht mit. Gott segnet uns. Dieser Segen ist es, der ein gutes Bauchgefühl auslöst. So gestärkt kann Hesekiel an seine Aufgabe gehen – und wir dürfen das ebenso.

Interessant finde ich auch, wie Gott seine Rede an Hesekiel beginnt: „Mensch, stelle dich auf deine Füße!“ Stell dich hin, verstecke dich nicht. Sei aufrecht, nicht verkrümmt. Du darfst dich in meiner Gegenwart aufrichten. Und wenn du es selbst nicht kannst: Die Hesekiel-Geschichte zeigt, dass Gott weiß, wie schwer uns das fällt, hinzustehen, trotz der schwierigen Dinge, die wir erlebt haben, die uns niederdrücken. Deshalb schickt Gott auch seinen Geist. Der hilft Hesekiel dabei, aufzustehen, hinzustehen. Der Geist Gottes richtet Hesekiel auf. Auch wir dürfen aufstehen, hinstehen, brauchen uns nicht zu verstecken und müssen nicht gekrümmt dasitzen. Und auch uns wird Gottes Geist aufrichten. Und das, was uns schwerfällt, die schier unlösbaren Aufgaben, den Streit, den wir nicht schlichten können, die neue Herausforderung, die uns überfordern will: Gott geht mit seinem Segen mit. Vielleicht wird uns nicht alles, was wir erleben, so süß schmecken wie Honig. Manches wird schwer sein und bleiben. Doch das Versprechen von Gott gilt: Er geht mit uns mit, er segnet uns und ist

bei uns. Und er schickt uns seinen Geist, um uns zu stärken und uns aufzurichten. Um uns zu schützen, wenn uns die Reaktionen anderer treffen, als seien es feurige Pfeile. Gott geht mit. Er segnet uns. Er stärkt uns und richtet uns auf. Im Vertrauen auf ihn dürfen wir ein gutes Bauchgefühl entwickeln, weil er für uns sorgt. Amen.

Gebet

Ich bete:

Gott, manchmal erdrücken mich meine Aufgaben. Manchmal sehe ich nicht mehr klar und fürchte, mich zu überfordern. Manchmal ist mir das Leben zu schwer. Ich möchte darauf vertrauen, dass du immer bei mir bist. Dass du es gut mit mir meinst. Dass du mich aufrichtest. Erwähne mich immer wieder an deine Güte und stärke mich in meinem Leben. Amen.

Wir beten mit den Worten, die Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
